

MIGRATION, FLÜCHTLINGE UND ASYLRECHT

ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE (AEMR), 1948:

ARTIKEL 13 FREIZÜGIGKEIT UND AUSWANDERUNGSFREIHEIT

1. Jeder hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen.
2. Jeder hat das Recht, jedes Land, einschliesslich seines eigenen, zu verlassen und in sein Land zurückzukehren.

ARTIKEL 14 ASYLRECHT

1. Jeder hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu geniessen.
2. Dieses Recht kann nicht in Anspruch genommen werden im Falle einer Strafverfolgung, die tatsächlich auf Grund von Verbrechen nichtpolitischer Art oder auf Grund von Handlungen erfolgt, die gegen die Ziele und Grundsätze der Vereinten Nationen verstossen.

ÜBERSICHT

ZIELGRUPPE: 3. Zyklus: SchülerInnen zwischen 12 und 15 Jahren.

UMFANG: Aktivitäten à 45 Minuten. Je nach Alter, Niveau und verfügbarer Zeit sind unterschiedliche Vertiefungsgrade möglich.

SCHWIERIGKEITSGRAD: Das Material eignet sich für Klassen unterschiedlicher Niveaus. Der Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aktivitäten ist gekennzeichnet.

SOZIALFORMEN: Gruppenarbeit, Plenum.

FACHBEREICHE: NMG – Ethik, Religionen, Gemeinschaft (Lebenskunde); NMG – Räume, Zeiten, Gesellschaften (Geografie, Geschichte).

E I N E I N I T I A T I V E V O N :

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



LERNZIELE UND ANBINDUNG AN DEN LEHRPLAN 21

- Die Schülerinnen und Schüler (SuS) können aktuelle Bevölkerungsbewegungen erkennen, diese räumlich und zeitlich strukturieren sowie Gründe für Migration erklären. Sie können diskutieren, welche Auswirkungen Migration auf die betroffenen Personen und die Aufnahmegesellschaft hat (**vgl. RZG.2.1**).
- Die SuS können alltägliche Situationen und gesellschaftliche Konstellationen im Hinblick auf grundlegende Werte wie Gerechtigkeit, Freiheit, Verantwortung und Menschenwürde diskutieren. Sie können Menschen in verschiedenen Lebenslagen wahrnehmen sowie über Erfahrungen, Bedürfnisse und Werte nachdenken (**vgl. ERG.2.1 und ERG.5.5**).
- Die SuS können kontroverse Fragen zum Thema Migration und Asyl diskutieren. Sie können Stellung beziehen, dabei persönliche Erfahrungen einbeziehen und ihre Positionen begründen. Sie können aktuelle Debatten auf diskriminierende Zuschreibungen untersuchen (**vgl. RZG.8.1, ERG.2.2, ERG.3.2 und ERG.5.5**).

Darüber hinaus fördern die Aktivitäten dieses Dossiers überfachliche Kompetenzen wie Selbstreflexion, soziale und kommunikative Fähigkeiten, den Umgang mit Vielfalt, Problemen und Konflikten (**vgl. Lehrplan 21, Grundlagen**).

HINTERGRUND-
INFORMATIONENMigration und Asyl
auf einen Blick

DER BEGRIFF «ASYLRECHT»

Das Asylrecht ist ein Menschenrecht und als solches im Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgehalten. Es bedeutet, dass jede und jeder das Recht hat, in einem anderen Land Asyl zu suchen, wenn ihre/ seine Sicherheit im eigenen Land nicht gewährleistet ist.

FLÜCHTLINGE – EINIGE FAKTEN

Die grosse Mehrheit der Flüchtlinge wird von Ländern des «Südens» aufgenommen. Obwohl Europa immer wieder erklärt, von Asylsuchenden «überschwemmt» zu werden, nehmen europäische Länder nur einen geringen Anteil der Flüchtlinge auf.

Nach Angaben des UNO-Hochkommissariats für Flüchtlinge (UNHCR) lebten Ende 2016 mehr als 8 von 10 Flüchtlingen in Entwicklungsländern.

Diese Länder sind mit der hohen Zahl von Flüchtlingen überfordert. Zahlreiche Geflüchtete leben deshalb unter katastrophalen Bedingungen, ohne dass ihre grundlegenden Bedürfnisse gedeckt und ihre Sicherheit gewährleistet werden.

Meistens sind diese katastrophalen Umstände der Grund, warum Schutzsuchende ihre Reise fortsetzen. Auf der Suche nach einem besseren Zufluchtsort nehmen sie gefährliche und/oder illegale Routen in Kauf und setzen bei der Überquerung von Meer und Landesgrenzen ihr Leben aufs Spiel.

In den vergangenen Jahren erreichte die Zahl der Ertrunkenen im Mittelmeer einen historischen Höchststand.

Flüchtlinge fliehen vor grossen Gefahren. Sie lassen sich auch von «geschlossenen Grenzen» nicht von der Flucht abhalten. «Geschlossene Grenzen» führen lediglich dazu, dass Schutzsuchende andere, noch gefährlichere Routen wählen. Da die Flucht über die Landwege zusehends erschwert wird, versuchen zahlreiche Menschen, Europa über das Mittelmeer zu erreichen. Viele sterben auf der Überfahrt.

GLOSSAR

ASYL: Ein sicherer Zufluchtsort; Schutz vor Gefahr und Verfolgung.

ASYLSUCHENDE/R: Eine Person, die in einem anderen Land Schutz sucht und dort den Flüchtlingsstatus beantragt. Solange diese Person auf die Entscheidung der Behörden wartet, ist er/sie einE AsylsuchendeR. Wenn die Behörden des Aufnahmelandes zum Schluss kommen, dass die betreffende Person in ihrem Land verfolgt worden ist, wird aus dem/der Asylsuchenden ein anerkannter Flüchtling.

EMIGRIEREN: Auswandern, ein Land verlassen.

FLÜCHTEN: Sich durch Flucht in Sicherheit bringen.

FLÜCHTLING: Eine Person, die ihr Land verlassen hat, um sich vor grossen Gefahren (bewaffneten Konflikten, Gewalt, Menschenrechtsverletzungen etc.) in Sicherheit zu bringen, und die in einem anderen Land Asyl erhalten hat. Wer in der Schweiz als Flüchtling anerkannt werden will, muss vorweisen können, dass er/sie im Herkunftsland persönlich verfolgt wurde.

GRENZEN SCHLIESSEN: Massnahmen, durch die ein Staat die Einreise erschwert. Dazu zählen z.B. das Errichten von Zäunen und Mauern sowie verschärfte Grenzkontrollen.

IMMIGRIEREN: Einwandern, in ein Land einreisen mit der Absicht, sich dort langfristig oder ganz niederzulassen.

INS EXIL GEHEN: Den eigenen Wohnort unfreiwillig verlassen und auswandern.




 HINTERGRUND-
INFORMATIONEN

«Ende des Jahres 2016 waren über 65,6 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. 22,5 Millionen dieser Menschen sind Flüchtlinge, die vor Konflikten, Verfolgung oder schweren Menschenrechtsverletzungen aus ihrer Heimat flohen. [...] Die Hälfte der Flüchtlinge weltweit sind Kinder unter 18 Jahren.»

UNHCR, 2017

 ...
 FORTSETZUNG GLOSSAR

INTERN VERTRIEBENE/R (IDP): Intern Vertriebene (auch: Binnenvertriebene) fliehen aus den gleichen Gründen wie Flüchtlinge, suchen aber einen sicheren Ort innerhalb der eigenen Landesgrenzen.

MIGRATION: Bewegung von Personen oder Bevölkerungsgruppen von einem Ort an einen andern, häufig von einem Land (Emigration) in ein anderes (Immigration) aus politischen, sozialen, wirtschaftlichen oder persönlichen Gründen.

VERFOLGUNG: Benachteiligende, gewalttätige oder grausame Behandlung einer Person oder einer Personengruppe aus Gründen der Herkunft, der Religion, der Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe, der politischen Überzeugung oder aus anderen persönlichen Gründen.

 A
B
C

WUSSTEN SIE, ...

- ... dass einige EU-Länder Mauern errichten und ihre «Grenzen schliessen»?
- ... dass letztmals durch den Zweiten Weltkrieg ähnlich viele Menschen in die Flucht getrieben wurden und dass die Flüchtenden damals aus Europa stammten?
- ... dass sich geflüchtete Menschen nach der Ankunft in einem Aufnahmeland oft mit neuen Hindernissen wie Erniedrigung, Unverständnis und Vorurteilen konfrontiert sehen? In manchen Fällen werden sie gar in Haft genommen und/oder gezwungen, das Land zu verlassen.


**HINTERGRUND-
INFORMATIONEN**

WELCHE FRAGEN WIRFT DIES AUF?

- Wer ist für die Aufnahme von Flüchtlingen verantwortlich?
- Warum flüchten Menschen?
- Welche Vorurteile und Stereotype existieren gegenüber MigrantInnen?
- Kennst du berühmte Flüchtlinge?
- Was kannst du persönlich tun?

**ZUR VERTIEFUNG**

Unter www.amnesty.ch/schule/referenzen finden Sie im Abschnitt «Migration» folgende Materialien und Themen:

- einen Anhang mit Zusatzinformationen sowie Empfehlungen von Amnesty International, wie die Staaten ihre Verantwortung gegenüber Flüchtlingen besser wahrnehmen und teilen können
- Informationen über die Situation der Flüchtlinge in der Schweiz und weltweit
- unsere Fragen & Antworten zum Thema Asylrecht
- das Unterrichtsdossier «#mensenrecht-asyl. Handbuch zur Menschenrechtsbildung an Schulen» der österreichischen Sektion von Amnesty International
- den Link zur interaktiven Karte der Internationalen Organisation für Migration (IOM)
- den Link zur Webseite des UNHCR und dessen interaktiven Karten
- den Link zum Flüchtlingsbericht des UNHCR «Global Trends» von 2015

Unter www.amnesty.ch/schule können Sie zudem den Workshop «Migration, Flucht, Vielfalt» von Amnesty International Schweiz reservieren. Gerne besuchen wir Sie in Ihrer Schule.

QUELLEN

- **AMNESTY INTERNATIONAL BELGIQUE.** (2016). Dossier pédagogique 2016 - La migration ici et ailleurs. Online abrufbar unter: <https://jeunes.amnesty.be/jeunes/le-coin-des-profs/nos-dossiers-pedagogiques/dossierpeda2016>
- **AMNESTY INTERNATIONAL SCHWEIZ.** (Stand 2017). Asyl und Migration. Online abrufbar unter: <https://www.amnesty.ch/de/themen/asyl-und-migration>
- **UNHCR.** (Stand 2017). Zahlen im Überblick. Online abrufbar unter: <http://www.unhcr.org/dach/de/zahlen-im-ueberblick>

HINTERGRUND-
INFORMATIONEN


Migration und Flüchtlinge weltweit

EIN HISTORISCHER HÖCHSTSTAND

Das Ausmass an Flucht und Vertreibung hat einen historischen Höchststand erreicht. 2017 gab es weltweit **22,5 Millionen Menschen**, die vom UNHCR als Flüchtlinge gemäss Flüchtlingsdefinition anerkannt waren. Die Antwort der internationalen Gemeinschaft auf die grösste Flüchtlingsbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg war bei weitem nicht zufriedenstellend.

WO AUF DER WELT LEBEN FLÜCHTLINGE?

Auch wenn für den Anstieg der Flüchtlingszahlen in erster Linie der Konflikt in Syrien ausschlaggebend ist, ist die Flüchtlingskrise als globales Phänomen zu verstehen, denn fast alle Weltregionen verzeichnen hohe Flüchtlingszahlen. Der Syrienkonflikt hat indes dazu geführt, die öffentliche Aufmerksamkeit auf ein Problem zu lenken, das in den Medien bis dahin wenig Beachtung gefunden hatte.

Folgende Bevölkerungsgruppen machten 2016 den grössten Teil der Flüchtlinge aus:

- Mehr als 5 Millionen palästinensische Flüchtlinge im Nahen Osten.
- Mehr als 4,8 Millionen syrische Flüchtlinge; 95 Prozent von ihnen leben in fünf umliegenden Staaten.
- Mehr als 2,5 Millionen afghanische Flüchtlinge, die mehrheitlich nach Pakistan und in den Iran geflohen sind.
- Mehr als 1 Million somalische Flüchtlinge, von denen 413'000 in Kenia Zuflucht gesucht haben.

Die reichen Länder und die internationale Gemeinschaft haben es nicht geschafft, bei der Bewältigung der aktuellen weltweiten Krise für eine gerechte Teilung der Verantwortung zu sorgen. Derzeit lastet diese Verantwortung auf den Schultern der ärmsten Länder dieser Welt.

BEISPIEL 1: DIE BEMÜHUNGEN VON GROSSBRITANNIEN UND JORDANIEN IM VERGLEICH

Seit 2011 hat Grossbritannien etwa 5'500 SyrerInnen Asyl gewährt², während Jordanien mehr als 655'000 syrische Flüchtlinge aufgenommen hat. Dies obwohl die Bevölkerungszahl Jordaniens zehn mal kleiner ist und das BIP nur 1,2 Prozent des BIP Grossbritanniens beträgt.³ → **GRAFIK 1**

GLOSSAR

A
B
C

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) gibt den Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen an, die innerhalb einer bestimmten Periode (pro Quartal oder Jahr) in einem Land erwirtschaftet werden. Das nominale BIP gilt als gängigste Form, um die Wirtschaftsleistung unterschiedlicher Länder und Regionen zu bestimmen und internationale Vergleiche anzustellen.

GRAFIK
1

	GROSSBRITANNIEN	JORDANIEN
BEVÖLKERUNG	65 Millionen Menschen	6,7 Millionen Menschen
AUFGENOMMENE SYRISCHE FLÜCHTLINGE	5'500 Menschen	655'000 Menschen
BIP¹	3'000 Milliarden US-Dollar	36 Milliarden US-Dollar


 HINTERGRUND-
INFORMATIONEN

 ...

BEISPIEL 2: DIE BEMÜHUNGEN VON AUSTRALIEN UND ÄTHIOPIEN IM VERGLEICH

2015 befanden sich in Australien 57'594 Flüchtlinge und Asylsuchende, in Äthiopien waren es 739'156.⁴ Die derart grosse Belastung durch die Aufnahme von so vielen Flüchtlingen durch ein armes Land birgt grosse Risiken für die Einhaltung der Menschenrechte.

MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN

Die Staaten haben angesichts der Flüchtlingskrise nationale Sicherheitsüberlegungen in den Fokus gerückt, anstatt gemeinsam zu handeln und die Menschenrechte von Geflüchteten zu schützen.

Auf internationaler Ebene verfolgen die Staaten eine Politik der Abschreckung und ergreifen Massnahmen, um die Bewegungen von Schutzsuchenden zu unterbinden. Die Verantwortung für den Schutz von Geflüchteten wälzen sie auf die Länder rund um die Konfliktregionen ab.

Statt der Menschenrechte der Flüchtlinge stehen zunehmend Sicherheitsüberlegungen im Vordergrund, wodurch sich Flüchtlinge und Asylsuchende mit immer mehr Hindernissen konfrontiert sehen.

Seit 2015 riskieren Millionen von Flüchtenden, insbesondere aus Syrien, Afghanistan, Myanmar, Eritrea, Somalia, Irak, Honduras, El Salvador und Guatemala ihr Leben auf der Suche nach Schutz. **Diese Menschen sind gezwungen, gefährliche Fluchtwege zu Land und zu Wasser einzuschlagen, zudem werden immer mehr Grenzen geschlossen.** Viele Geflüchtete werden unrechtmässig zurückgewiesen (sogenanntes Push-back) und in ihren grundlegenden Rechten verletzt; sie werden von Beamten erpresst und misshandelt, sie geraten in die Hände von kriminellen Banden, SchlepperInnen und MenschenhändlerInnen.

Mädchen und Frauen auf der Flucht sehen sich insbesondere mit sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt konfrontiert. Frauen in libyschen Auffanglagern für MigrantInnen haben berichtet, dass sie vergewaltigt und sexuell belästigt wurden. Auch in Mittelamerika laufen

Mädchen und Frauen grosse Gefahr, auf ihrer Flucht nach Mexiko oder in die USA Opfer von sexueller Gewalt, sexueller Ausbeutung und anderen Formen von Gewalt zu werden (60 Prozent werden auf der Flucht vergewaltigt).

Ethnische und/oder religiöse und geschlechtsspezifische Stereotype verschlimmern die Situation für Flüchtlinge zusätzlich und erschweren ihnen zunehmend den Zugang zu Schutz.

Zum Beispiel wurden männliche Schutzsuchende von einem kanadischen Flüchtlingsprogramm mit der Begründung ausgeschlossen, sie stellten als junge Männer ein Sicherheitsrisiko dar. In den Berichten der europäischen Medien von 2015 über die Flüchtlingskrise wurden junge Männer immer wieder gefragt, warum sie alleine geflohen seien, statt zu Hause ihre Familien zu beschützen und für ihr Land zu kämpfen.

Solche Denk- und Handlungsmuster festigen geschlechtsspezifische Stereotype und verkennen die tatsächliche Situation in den Herkunftsländern. In Syrien sind beispielsweise 95 Prozent aller verschwundenen Personen Männer. Ausgeblendet werden dabei auch die Überlebensstrategien der syrischen Familien und das Recht der jungen Männer, auf der Suche nach internationalem Schutz vor Gewalt und Zwangsrekrutierung nicht diskriminiert zu werden.

WIE KANN DIE VERANTWORTUNG BESSER GETEILT WERDEN?

Die grösste humanitäre Krise unserer Zeit einfach zu ignorieren, wird die Probleme nicht lösen, sondern führt zu weiterem, unermesslichem Leid für die Betroffenen. Unsere Regierungen können mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie sich bereit erklären, die Verantwortung für den Schutz von Flüchtlingen zu teilen und in das Leben und die Zukunft der betroffenen Menschen zu investieren.

LÖSUNGEN

Alle Länder können einen Beitrag zum Schutz von Flüchtlingen leisten. Eine Möglichkeit ist das **Resettlement**, die direkte Übernahme


**HINTERGRUND-
INFORMATIONEN**

...
 geflüchteter Menschen aus instabilen oder überlasteten Aufnahmeländern. Durch Resettlement können besonders verletzte Personen geschützt werden – zum Beispiel Folteropfer oder Frauen, die Gewaltrisiken ausgesetzt sind. Auch durch sichere und legale Fluchtwege können Regierungen Schutzsuchende in Sicherheit bringen. Dazu gehören beispielsweise:

- **Familienzusammenführung:** Sie erlaubt Schutzsuchenden die Reise zu nahen Verwandten, die bereits im Ausland leben.
- **Stipendien und Visa für Studierende:** Sie erlauben Schutzsuchenden, ein Studium aufzunehmen oder fortzusetzen.
- **Medizinische Visa:** Sie ermöglichen schwerkranken Menschen den Zugang zu lebenswichtiger medizinischer Versorgung. Legale Fluchtwege sorgen dafür, dass mehr Schutzbedürftige sicher und organisiert in einem anderen Land Aufnahme finden können.

QUELLEN UND REFERENZEN

- Auszug aus der Anleitung für das Luftballon-Spiel, das 2016 am Weltforum zum Thema Menschenrechtsbildung von Amnesty International in Johannesburg entwickelt wurde
- **AMNESTY INTERNATIONAL.** (Stand 2016). I Welcome. Online abrufbar unter :
<https://www.amnesty.org/en/get-involved/i-welcome/>
- 1. **VGL. WELTBANK.** (Stand 2016). United Kingdom. Online abrufbar unter: www.worldbank.org/en/country/unitedkingdom;
 Weltbank. (Stand 2016). Jordan. Online abrufbar unter: www.worldbank.org/en/country/jordan
- 2. **VGL. GOV.UK.** (2015). Syria refugees: UK government response. Online abrufbar unter: www.gov.uk/government/news/syria-refugees-uk-government-response
- 3. **UNHCR.** (Stand 2016). Syria Regional Refugee Response. Online abrufbar unter:
<http://data.unhcr.org/syrianrefugees/regional.php>
- 4. **UNHCR.** (2015). Global Trends. Forced Displacement in 2015, S. 57–58. Online abrufbar unter:
<http://www.unhcr.org/statistics/unhcrstats/576408cd7/unhcr-global-trends-2015.html>



UNTERRICHTSEINHEIT

Luftballon-Spiel

ÜBERSICHT

LERNZIELE

- Die SuS erkennen, dass die weltweite Verteilung von Flüchtlingen sehr unausgeglichen ist und die grosse Mehrheit von ihnen in Entwicklungsländern lebt.
- Die SuS verstehen, dass die Länder mit den geringsten Aufnahmekapazitäten weltweit am meisten Flüchtlinge aufnehmen. Die SuS diskutieren die menschenrechtlichen Folgen dieser Situation und mögliche Lösungsansätze.

KOMPETENZEN LEHRPLAN 21

RZG.2.1, RZG.2.2,
ERG.2.1

FÄCHER

Ethik, Religionen, Gemeinschaft
(Lebenskunde)
Räume, Zeiten, Gesellschaften
(Geschichte, Geografie)

ZIELGRUPPE

12 bis 15 Jahre

DAUER

45 Minuten

SCHWIERIGKEITSGRAD

einfach

SOZIALFORM

Gruppenarbeit, Plenum

MATERIAL

- 80 Luftballons
(alternativ: Papierschiffe*)
- eine Weltkarte
- Dokument «Hintergrundinformationen: Migration und Flüchtlinge weltweit»

BESCHREIBUNG

Diese Aktivität wurde 2016 am Weltforum zum Thema Menschenrechtsbildung von Amnesty International in Johannesburg entwickelt. Sie bietet einen guten Einstieg ins Thema Migration und Flüchtlinge.

Die Klasse wird in unterschiedlich grosse Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält eine bestimmte Anzahl Luftballons, die von den SuS aufgeblasen werden sollen.

→ Detaillierter Ablauf auf der nächsten Seite.

KOMMENTAR

Es ist wichtig, dass die SuS am Anfang nicht wissen, was die Luftballons darstellen und warum die Gruppen unterschiedlich gross sind. Erst im Diskussions- und Reflexionsteil der Aktivität werden diese Informationen mitgeteilt bzw. erarbeitet und diskutiert.

* Bedruckte Luftballons können auf der Webseite der Schweizer Sektion von Amnesty International bestellt werden. Als Alternative zu den Luftballons kann die Aufgabe auch darin bestehen, Schiffchen aus Altpapier zu falten.



UNTERRICHTSEINHEIT

ABLAUF

SCHRITT 1 — 5'
ORGANISATION

Teilen Sie die Klasse in fünf ungleich grosse Gruppen ein (siehe Tabelle unten). Die fünf Gruppen stehen für fünf geografische Regionen. Weisen Sie jeder Gruppe eine Nummer (1-5) zu und verteilen Sie die Gruppen im Raum.

Versuchen Sie, bei der Gruppeneinteilung die unten angegebenen Zahlenverhältnisse möglichst genau zu beachten. Die Grösse jeder Gruppe richtet sich nach den Ressourcen, über welche die entsprechende Weltregion zur Aufnahme von Flüchtlingen verfügt (Wirtschaftsleistung der Regionen gemäss BIP).

GRUPPE	BEI 100 SUS	BEI 24 SUS
GRUPPE 1 → Amerika	38	9
GRUPPE 2 → Afrika	8	2
GRUPPE 3 → Nahost & Nordafrika	6	1
GRUPPE 4 → Europa	38	9
GRUPPE 5 → Asien / Pazifik-Raum	10	3

SCHRITT 2 — 5'
ERKLÄRUNG

Bereiten Sie schon vor der Unterrichtsstunde fünf Säcke mit einer unterschiedlichen Anzahl Luftballons vor (siehe Tabelle unten). Teilen Sie nun jeder Gruppe einen Sack aus. Jeder Luftballon steht für 200'000 Flüchtlinge.

Die Anzahl an Luftballons in den Säcken bzw. Gruppen entspricht der Anzahl der Flüchtlinge, welche sich in der jeweiligen Region befinden.

Erklären Sie den SuS, dass sie zehn Minuten Zeit haben, ihre Luftballons aufzublasen. Jede Gruppe ist nur für die eigenen Luftballons zuständig und darf den anderen Gruppen nicht helfen. Haben die SuS einer Gruppe ihre Ballons aufgeblasen, warten sie, bis die anderen Gruppen ebenfalls fertig sind.

GRUPPE	ANZAHL BALLONS	ANZAHL FLÜCHTLINGE
GRUPPE 1 → Amerika	4	800'000
GRUPPE 2 → Afrika	22	4'400'000
GRUPPE 3 → Nahost & Nordafrika	27	5'400'000
GRUPPE 4 → Europa	8	1'600'000
GRUPPE 5 → Asien / Pazifik-Raum	19	3'800'000

BEMERKUNGEN

- Die Zahlen basieren auf den Angaben des UNHCR. Die Türkei wird hierbei nicht zu Europa gezählt. In der Region Nahost und Nordafrika leben weitere 5 Millionen Flüchtlinge unter dem Mandat des Uno-Flüchtlingskommissariats für palästinensische Flüchtlinge (UNRWA).



UNTERRICHTSEINHEIT

SCHRITT 3 — 10'
LUFTBALLONS AUFBLASEN

Lassen Sie den Gruppen zehn Minuten Zeit, die Luftballons aufzublasen. Übernehmen Sie die Rolle der «Grenzwache» und achten Sie darauf, dass die SuS der Gruppen, die bereits alle Luftballons aufgeblasen haben, nicht zu anderen Gruppen gehen, um ihnen zu helfen.

Gewiss werden die Gruppen 1 und 4 vor den anderen Gruppen fertig sein, da sie mehr SuS sind und weniger Luftballons aufblasen müssen. Bitten Sie diese SuS, bis zum Ablauf der Zeit an ihrem Platz zu warten.

Beenden Sie diesen Teil nach zehn Minuten, auch wenn die Gruppen 2 und 3 noch nicht alle Luftballons aufgeblasen haben.

→ Für einige Gruppen wird es schwierig sein, alle Luftballons aufzublasen. Gerade hierin und in der ungleichen Verteilung der Ballons spiegeln sich die Probleme, die sich aus der ungleichen Verteilung von Flüchtlingen weltweit und aus den begrenzten Ressourcen der Hauptaufnahmeländer ergeben.

SCHRITT 4 — 20'
REFLEXION UND DISKUSSION

Diskussion im Plenum:

- Bitten Sie einige SuS, ihre Eindrücke zu formulieren:
 - Konntet ihr alle Luftballons aufblasen? (Wenn nein, warum nicht? Wie viele sind noch übrig?)
 - Wie habt ihr euch dabei gefühlt (als schnellste Gruppe oder als Gruppe, die nicht fertig geworden ist)?
 - Was hat diese Aktivität eurer Meinung nach mit dem Thema Migration und Flucht zu tun?
- Erklären Sie den SuS, dass die Luftballons für eine Anzahl Flüchtlinge stehen:
1 Luftballon = 200'000 Menschen (dies entspricht in etwa der Einwohnerzahl von Genf oder der Hälfte der Stadt Zürich).
- Zeigen Sie den SuS die verschiedenen Weltregionen auf einer Karte. Erläutern Sie, dass die Anzahl der SuS pro Gruppe den Ressourcen der entsprechenden Weltregion für die Aufnahme von Flüchtlingen entspricht.

- Diskutieren Sie mit den SuS über ihre Vorstellungen, die sie vor und nach dem Luftballon-Spiel von der Aufnahme von Flüchtlingen hatten. Fragen Sie die SuS, ob sie wussten, dass die grosse Mehrheit der Flüchtlinge von den Ländern des «Südens» aufgenommen wird.

Weisen Sie die SuS darauf hin, dass die Menschenwürde der Flüchtlinge in Regionen, die nicht über ausreichend Ressourcen verfügen, nicht immer respektiert wird (eingeschränkter Zugang zu sanitärer Versorgung, Gesundheit, Hygiene, adäquater Unterkunft, Nahrung etc.) und dass die Missachtung der Menschenwürde eine Verletzung der Menschenrechte darstellt.

IDEEN ZUR WEITERARBEIT

- **Lösungen diskutieren.** Nutzen Sie den Anhang «Zusatzinformationen» mit den detaillierten Informationen und Empfehlungen von Amnesty International. Diskutieren Sie mit den SuS, wie die Staaten ihre Verantwortung gegenüber Flüchtlingen besser wahrnehmen und teilen können.
- **Migrationsrouten veranschaulichen.** Besuchen Sie den Abschnitt «Migration» auf unserer Webseite www.amnesty.ch/schule/referenzen. Hier finden Sie u. a. interaktive Karten, um die gegenwärtigen Migrationsbewegungen und die weltweite Verteilung von Flüchtlingen in Ihrem Unterricht zu veranschaulichen.
- **Workshop buchen.** Laden Sie einen MenschenrechtsbildnerIn von Amnesty International Schweiz für einen Workshop zum Thema Migration ein. Infos und Kontakt unter www.amnesty.ch/schule
- **Mehr Informationen** finden Sie im UNHCR-Bericht «Global Trends» von 2015 (detaillierte Statistiken zu den Ländern mit den meisten Flüchtlingen).